Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF

Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)

Band: 20 (1978)

Heft: 2: Religion

Artikel: Die unverrückbare Haltung finde ich unchristlich

Autor: Krieger, Rita

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-154957

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE UNVERRÜCKBARE HALTUNG . . . FINDE ICH UNCHRISTLICH

Ja, ich brauche die kirche wegen der menschlichen gemeinschaft. In der kirche erlebe ich die gemeinschaft der sünder, der sucher, der bitter und der danksager.

In kirchlichen organisationen finde ich gleichgesinnte. Der soziale aspekt ist mir wichtig.

Die unverrückbare haltung in vielen menschlichen fragen finde ich unchristlich. Darunter gehören: Zölibat, frauen im priesteramt, ehescheidung, wiederverheiratung geschiedener etc.

Fromme menschen, die die vorhut des kirchenvolkes ausmachen und die verantwortung im alltagsleben hinter frömmigkeitsformen abschütteln, machen mir mühe.

Fragen um den papst z.b. empfinde ich nicht als glaubensfragen.

In wichtigen momenten des lebens, in persönlicher not, an den feiertagen bin ich froh um die gebetsgemeinschaft und die gnadenvermittlung der kirche.

Rita Krieger

KANN MAN ÜBERHAUPT ÜBER DEN GLAUBEN SCHREIBEN?

Ich kann es schwer sagen. Es ist selbsterfahrung.

An eine höhere macht glaube ich, so wie die pflanzen ohne licht und sonne weder blühen noch gedeihen können, so werden auch wir in unseren bemühungen von gott hilfe bekommen.

Wir müssen den mut haben und auch den sinn unseres daseins zu erkennen, keinem wird dieser weg leicht gemacht und mancher mag verzagt davon zurückschrecken, wenn ihm bewusst wird, dass sein dasein nicht selbstzweck, sondern aufgabe ist. Wenn wir diese aufgabe erkennen, dann bekommt auch leiden und freude einen sinn. Unsere fragen nach dem "warum" wandelt sich in ein "wozu". Wir alle erleben immer wieder, dass ein freudvoller gedanke schwingungen in uns erzeugt, die uns mit neuer kraft erfüllen, während kümmernde gedanken und empfindungen unsere kräfte lähmen. So ist doch der gedanke die urzelle unseres lebens, sei es positiv oder negativ, alles geschieht aus unserem denken und das sind die bausteine unseres lebens.

Antoinette Schneider

****

Wir christen des westens sind leicht unbefriedigt, wenn eine wahrheit des evangeliums nicht vom verstand verarbeitet ist. So zwingen wir unsern glauben, sich zu rationalisieren (vereinheitlichen). Durch diese forderung laufen wir gefahr, dem salz seine würze zu nehmen. Durch unser dauerndes verstehenwollen können wir es dahin bringen, dass eine quelle versiegt, die unser inneres leben nähren sollte.

Aus "Das heute gottes" von Roger Schutz,
Prior von Taizé

****